

Ferrario, Felix

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **86 (1968)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tätigkeit auf dem Gebiete der Landwirtschaftspolitik trat er 1934 in die Dienste der Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, welche er von 1939 an als Direktor leitete. 1942 bis 1946 war er zugleich Chef des Eidg. Kriegsernährungsamtes. Dann wurde er schweizerischer Gesandter in Ungarn, und 1948 trat er in die Dienste der Firma A. Wander AG in Bern, zunächst als Direktionspräsident und später als Mitglied des Verwaltungsrates. Seinen Lebensabend verbrachte er in Brissago.

† **Felix Ferrario**, Bau-Ing., GEP, von Neuheim ZG, ETH 1927 bis 1931, seit 1936 im Ingenieurbüro der Firma Ed. Züblin & Cie AG in Zürich, ist am 9. Oktober nach schwerem Kampf im Alter von 60 Jahren gestorben.

Umschau

Eidg. Technische Hochschule. Am 1. Oktober übernahm Prof. *Richard Heierli* sein neues Amt als Extraordinarius für Siedlungswasserbau an der ETH. Sein Fachgebiet umfasst Abwasserreinigung, Wasserversorgung und Kanalisation im Rahmen der Abteilungen für Bauingenieurwesen sowie für Kulturtechnik und Vermessung und ist damit für die Zukunft des schweizerischen Gewässerschutzes von entscheidender Bedeutung. In dieser Erkenntnis hat man den genannten Fächern im neuen Studienplan der Bauingenieurabteilung einen wesentlich grösseren Raum gewährt als bisher. Eine Vorlesung «Grundzüge des Siedlungswasserbaues» mit Übungen wird im sechsten Semester allen Bauingenieurstudenten einen Überblick vermitteln. In den höheren Semestern kann der Siedlungswasserbau als Vertiefungsrichtung mit Diplomabschluss gewählt werden, wobei Spezialvorlesungen und entsprechende Übungen zur Verfügung stehen werden. Der neue Dozent wird als Nachfolger des altershalber in den Ruhestand tretenden Prof. Dr. h. c. *Arnold Hörler* auch die Leitung der bautechnischen Abteilung der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) übernehmen. Prof. Richard Heierli wurde 1932 geboren. Er schloss 1955 seine Studien an der ETH mit dem Diplom als Bauingenieur ab. Nach einer Auslandpraxis bei den grossen wasserwirtschaftlichen Verbänden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes hat er seither als Teilhaber des Ingenieurbüros W., R. & Dr. W. Heierli in Zürich grössere Tiefbauten, vor allem in der Abwassertechnik, bearbeitet. Militärisch bekleidet er den Grad eines Hauptmanns im Generalstab. Ferner wirkt er in der GEP seit 1962 als Generalsekretär. DK 378.962

Abfallversenkung im Meer. Die grossen Industriewerke am Rhein sehen sich immer mehr der Tatsache gegenüber, dass ihre Abwässer den Rhein in zunehmendem – und oft nicht mehr vertretbarem – Masse belasten. Einige Werke sind deshalb dazu übergegangen, ihre Abwässer einer eigenen biologischen Kläranlage zuzuführen. Darüber berichten die «VDI-Nachrichten» 22 (1968), Heft 15, in einem Beitrag über ein neues Biokanalnetz für Industrieabwässer. Die Regenwässer gehen dabei über ein schon vorhandenes Kanalsystem direkt in den Rhein, während man alle sonstigen schädlichen Abwässer der Kläranlage zuführt. Die als unbrauchbar ausgeschiedenen Dünnsäuren werden in einem besonderen Leitungsnetz abgefangen und nahe dem Rhein in einer Behälteranlage eingebunkert, von wo aus sie über eigene Transportschiffe in eine Sammelanlage nach Rotterdam gebracht werden. Hier übernehmen Hochseetanker die Säureabfälle und versenken sie in einem besonders zugewiesenen Gebiet in der Nordsee. DK 627.1.004.4:628.35

Tschechoslowakische Flüchtlinge in technischen Berufen. Die STS, Schweiz. Techn. Stellenvermittlung, teilt mit: «Auch bei uns hat die Flut von tschechoslowakischen Flüchtlingen eingesetzt. Es befinden sich darunter sehr viele hochqualifizierte Fachleute, die zum Teil ausgezeichnet Deutsch sprechen. Eigenartigerweise meldeten sich bisher hauptsächlich Fachleute und Studenten der Baubranchen (Architektur, Hoch- und Tiefbau, Vermessung) als Stellensuchende an. Bei der immer noch lebhaften Nachfrage nach qualifiziertem Personal in der Baubranche sollte es nicht allzu schwer sein, für diese Leute, die ausnahmslos gediegen auftreten, eine Lebensexistenz zu finden. Die vereinzelt Architekturstudenten, die ihr Studium unterbrechen mussten, wären glücklich, Anfangsstellen als Bauzeichner zu finden. Zurzeit sind über 30 In-

genieure, Techniker und Zeichner aus allen technischen Branchen bei uns angemeldet, die noch nicht vermittelt werden konnten. Auch die im Oktober Neuangemeldeten sprechen ausnahmslos mehr oder weniger gut Deutsch, einige wenige auch Französisch und Italienisch. Das durchschnittliche berufliche Niveau ist hoch. Die Flüchtlinge sind nicht immer leicht erreichbar. Sollten Zuschriften mit dem Vermerk «Abgereist» oder «Unbekannt» zurückkommen, bitten wir um Bericht, damit wir via Fremdenpolizei oder Fürsorgeamt die neue Adresse ermitteln können. Der Ordnung halber machen wir darauf aufmerksam, dass alle anerkannten politischen Flüchtlinge nicht der Kontrollpflicht unterstehen.» Adresse der STS: 8004 Zürich, Kanzleistrasse 17, Tel. 051 / 23 54 26. DK 331.961

Persönliches. Der unsern Lesern bereits bekannte dipl. Ing. *P. Sommer* ist in die Dienste der Bauunternehmung Losinger & Co AG in Bern getreten, wo er die Sektion «Heben und Verschieben schwerer Lasten» leiten wird, und zwar nach dem System Waelli der Firma Hebag in Tübach SG, welche ihrerseits ihre bezügliche Tätigkeit auf die Ostschweiz beschränkt. — Am 1. Okt. 1968 hat Dr. *Hans P. Eichenberger*, geb. 1921, dipl. Ing. ETH, die Leitung des europäischen Forschungslaboratoriums der IBM in Rüschlikon ZH übernommen. Er war nach dem Doktorat (1952 am MIT) bis 1968 in den USA tätig. Seit 1962 war er Direktor des zentralen Forschungslaboratoriums Princeton der Ingersoll Rand, New York. — In das Ingenieurbüro H. Schoch vormals A. Wickart ist *Adolf Krämer*, Ing.-Techn. HTL, als Teilhaber eingetreten; die Firma heisst jetzt Ingenieurbureau Schoch & Krämer, Zürich. DK 92

Die AG der von Moos'schen Eisenwerke Luzern hat vor einiger Zeit eine *Koordinationsstelle* in Zürich eröffnet mit dem Zweck, ihre technische Beratungsorganisation im Dienste der schweizerischen Bauwirtschaft weiter auszudehnen und die Pflege von geschäftlichen Beziehungen zu ihrer Kundschaft stets besser zu gestalten. Diese Koordinationsstelle (8002 Zürich, Splügenstrasse 10, Tel. 051 / 25 16 17) stellt ihre technischen Dienste den Ingenieurbüros, Bauunternehmern, Generalunternehmungen, sowie der Bauherrschafft zur Verfügung, namentlich im Sektor des Armierungsstahles (Torstahl 50). DK 061.5

Die Elektrostatische Pulver-Beschichtung zeichnet sich dadurch aus, dass sie kein Lösungsmittel erfordert, hohe Schichtdicken in einem Arbeitsgang erzielbar sind, alle auf dem Markt erhältlichen Kunststoffpulver wie PVC, Epoxid, Polyamid verwendet werden können und ein Vorwärmen des Werkstückes nicht notwendig ist. Die Firma Gema AG, St. Gallen, liefert die zur Beschichtung erforderlichen Geräte in allen Grössen vom Handspritzapparat bis zur grossen, vollautomatischen Anlage. DK 679.5.05

Buchbesprechungen

Reiseführer zur modernen Architektur. Deutschland: Bundesrepublik und West-Berlin. Daten und Anschriften zu rund 1000 Bauten von 1900 bis heute. Von *Gretl Hoffmann*. 159 S. mit über 500 Abb. und 10 Karten. Stuttgart 1968, Julius Hoffmann Verlag.

Eine illustrierte, regional geordnete Zusammenstellung anhand von Landkarten und Stadtplänen leicht auffindbarer, markanter neuerer Bauten entspricht einem Bedürfnis bei Architekten, Bauingenieuren und sonstigen Baubeflissenen. Dass es gelungen ist, die reichhaltige Dokumentation – rund 1000 Objekte, über 500 Bilder – im Kleinformat (mit einer Tasche für zehn Karten) herauszugeben, ist kein geringes Verdienst der Verfasserin.

In einem sehr sympathischen, knappen Vorwort gibt diese selber unumwunden die kleinen, dem Werk noch anhaftenden Schönheitsfehler zu: Die Unvollständigkeit infolge ungenügender oder verspäteter Information, die relative Abhängigkeit von lokalen Beratern und die daher von Ort zu Ort recht verschieden getroffene Auswahl. Ein Blick in das Verzeichnis der Architekten zeigt tatsächlich merkwürdig ungleiche Massstäbe. Von dem am Rand der Effekthascherei lavierenden Dominikus Böhm werden nicht weniger als neun Kirchen aufgeführt; weder als gediegener Kirchenbauer noch als Gestalter der seinerzeit epochemachenden Münchner Universitätsweiterung ist hingegen German Bestelmeyer überhaupt erwähnt.